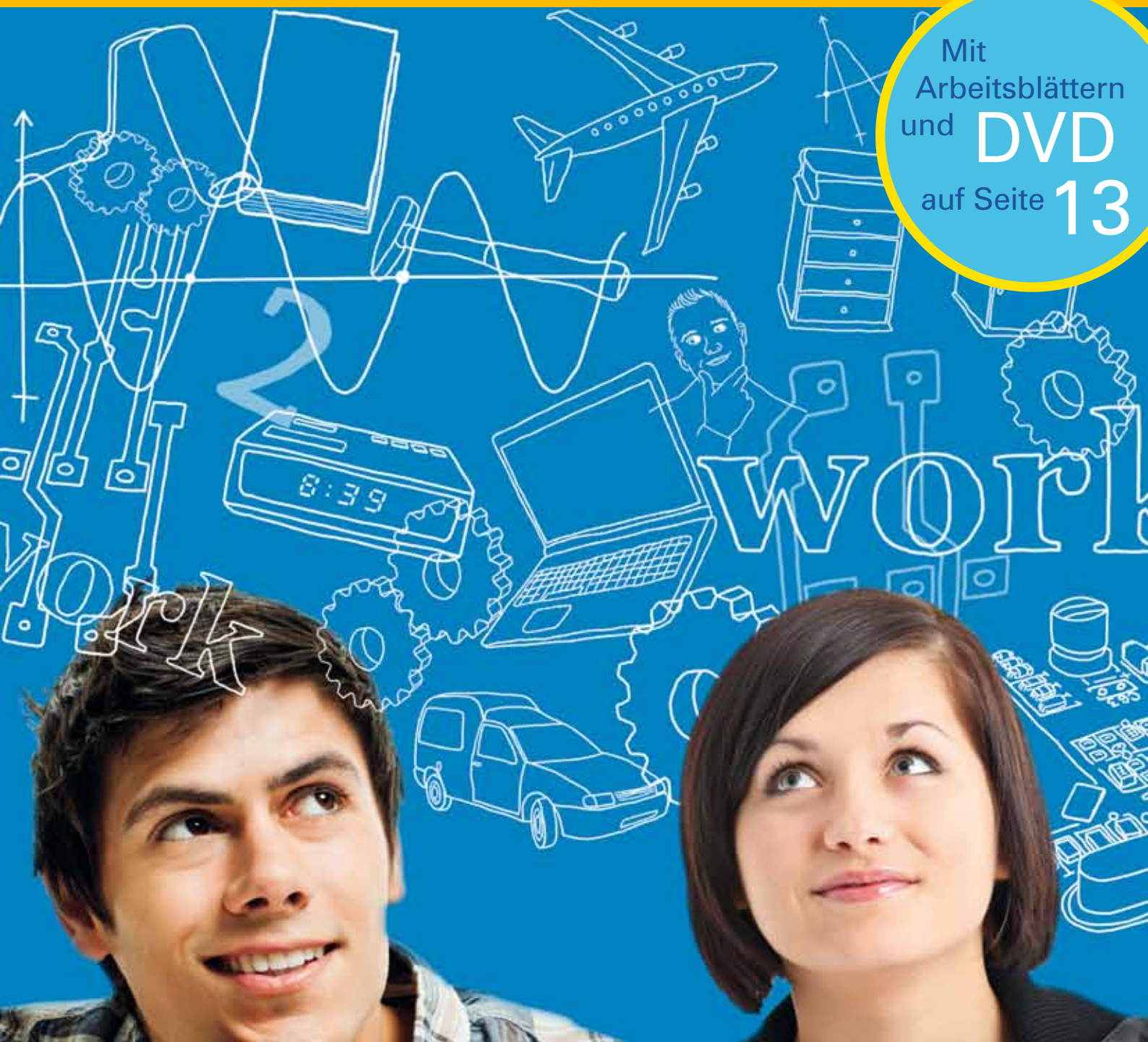


Berufs- chancen

Unterricht für die Fachkräfte von morgen

Mit
Arbeitsblättern
und **DVD**
auf Seite **13**



Inhalt

Grußwort	3
THEMATISCHE EINFÜHRUNG	
Gute Chancen für Azubis	4
Arbeitswelt im Wandel	6
Cooler Technik trifft junge Leute	8
Ausbildung in der Metall- und Elektro-Industrie	10
www.me-vermitteln.de	10
Spannende Berufsorientierung	12
Mit Simon Gosejohann das Handwerk entdecken (mit DVD)	12
Viele Wege führen nach Rom ... noch mehr im Handwerk nach oben	14
Das soziale Netz der Bundesrepublik Deutschland	16
SCHÜLERARBEITSBLÄTTER	
Übersicht Schülerarbeitsblätter	18
AB 1 Was bin ich für ein Berufetyp?	19
AB 2 Das mach ich – Bewerbungsspiel (Teil I)	20
AB 3 Das mach ich – Bewerbungsspiel (Teil II)	21
AB 4 M + E = Berufe mit Zukunft	22
AB 5 Nicht nur Männersache!	23
AB 6 Bist du reif für M+E?	24
Find es raus auf www.IchhabPower.de	24
AB 7 Hast du das Zeug zum M+E-Azubi?	25
AB 8 Wer ist hier der Meister?	26
AB 9 Finde deinen Traumjob im Handwerk	27
AB 10 Soziale Sicherheit für alle	28
AB 11 Ausbildung in der Sozialversicherung	29
AB 12 Alternativen – oder was du sonst noch machen kannst	30
Lösungen zu den Arbeitsblättern, Linktipps	31
Kostenlose Bestellung	32

Allgemeine Hinweise zum Einsatz der Materialien im Unterricht

Das vorliegende Zeitbild WISSEN „Berufschancen“ richtet sich an Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II an allgemein- und berufsbildenden Schulen. Es gliedert sich in einen vorderen Magazin-Teil, der Lehrerinnen und Lehrer bei der Unterrichtsvorbereitung unterstützt oder für die Schülerinnen und Schüler kopiert werden kann. Im hinteren Heftteil befinden sich zwölf Arbeitsblätter für den Berufsorientierungsunterricht, wie er in den Lehrplänen aller Schulformen ab Klassenstufe 8 zu finden ist.

Grußwort



Die Berufswahl ist eine entscheidende Weichenstellung. Frühzeitige Informationen können dazu beitragen, diese wichtige Entscheidung gut vorzubereiten. Hier setzt das Projekt „Berufschancen“ an. Es bietet Lehrkräften und Jugendlichen eine wichtige Informationsplattform für die Klärung offener Fragen und einen guten Überblick über das vielfältige Berufsspektrum in Deutschland.

Jedes Jahr schließen über eine halbe Million Jugendliche einen Ausbildungsvertrag ab. Unser duales Berufsausbildungssystem ist eine Erfolgsgeschichte. Fachkräfte „Made in Germany“ genießen in Europa und international großes Ansehen. Die praxisorientierte Ausbildung ist auch ein Grund für die relativ niedrige Jugendarbeitslosigkeit, durch die sich Deutschland positiv von vielen anderen EU-Staaten abhebt.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie setzt sich dafür ein, dass diese Erfolgsgeschichte kontinuierlich fortgeschrieben wird. Damit das Berufsspektrum gleichermaßen attraktiv und aktuell bleibt, haben wir in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern allein 2011 wieder 15 Ausbildungsordnungen modernisiert und der technologischen Entwicklung angepasst. Unser Ziel ist eine flexible und dynamische Berufsausbildung.

Insgesamt kann ich Jugendlichen viel Mut machen: Selten waren die Aussichten auf einen Ausbildungsplatz so günstig wie jetzt. Zusehends verbessern sich die Chancen auch für junge Menschen ohne Abitur oder Fachoberschulreife. Besonders hoch ist der Fachkräftebedarf in technischen Berufen. In diesem Bereich braucht die Wirtschaft nicht nur Akademiker, sondern auch beruflich Qualifizierte. Und auch junge Menschen mit einer schwierigeren Ausgangsposition sollen künftig ohne Warteschleifen und Übergangsmaßnahmen eine Chance auf Ausbildung bekommen.

Alle Jugendlichen kann ich nur ermuntern: Nutzen Sie Ihre Chancen. Informieren Sie sich. Dann gelingt Ihr Start ins Berufsleben.

Ihr

Dr. Philipp Rösler
Bundesminister für Wirtschaft und Technologie

Gute Chancen für Azubis

18.100 offene Lehrstellen mehr als unversorgte Bewerber meldete die Bundesagentur für Arbeit Ende September 2011. Die positive Ausbildungsmarktbilanz ergab sich aus einem deutlichen Anstieg der gemeldeten Ausbildungsstellen bei gleichzeitig rückläufigen Bewerberzahlen im Berufsbildungsjahr 2010/2011. Während die Anzahl der gemeldeten Ausbildungsstellen im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 Prozent auf insgesamt 519.600 anstieg, sank die Zahl der Bewerber um 13.700 bzw. 2,5 Prozent.

sueddeutsche.de

08.11.2011 • „Azubis werden knapp. Jede achte Lehrstelle bleibt offen“

tagesschau.de

23.06.2011 • „Auf der Suche nach Fachkräften“

Handelsblatt

27.06.2011 • „Firmen klagen über offene Lehrstellen“

SPIEGEL ONLINE

07.11.2011 • „Fachkräftemangel: Firmen fehlen 30.000 Lehrlinge“

WELT ONLINE

22.05.2011 • „Firmen finden keine Lehrlinge mehr“

Der demografische Wandel hinterlässt deutliche Spuren auf dem Ausbildungsmarkt

Die Zahl der Schulabgänger geht seit Jahren zurück (vergleiche Schaubild). Besonders dramatisch gestaltet sich der Rückgang in den neuen Bundesländern, in denen sich in den vergangenen zehn Jahren die Zahl der Schulabgänger halbiert hat. Die Folge: 2011 haben sich lediglich 538.200 Jugendliche in Deutschland um eine Ausbildung beworben. Das waren trotz doppelter Abiturjahrgänge in Bayern und Niedersachsen und der Aussetzung des Wehr- und Zivildienstes 2,5 Prozent weniger als im Vorjahr und so wenige wie seit zehn Jahren nicht mehr.

Unternehmen können Ausbildungsstellen nicht besetzen

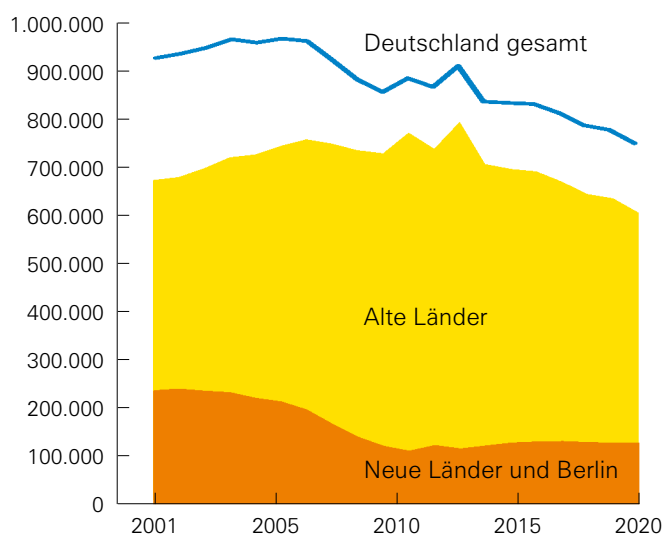
29.700 Ausbildungsstellen waren zum 30. September 2011 unbesetzt. Dem standen aber 11.600 noch unversorgte Ausbildungsbebewerber gegenüber. Nach Angaben des Deutschen Industrie- und Handelskammertages konnte bereits 2010 fast jedes vierte Unternehmen nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen. In den neuen Bundesländern hatte sogar mehr als jedes dritte Unternehmen dabei Schwierigkeiten. Gastronomie und Gastgewerbe sind vom Bewerbermangel besonders betroffen (vergleiche Grafik). Insgesamt werden schätzungsweise bis zu fünf Millionen Arbeitskräfte in 15 Jahren in Deutschland fehlen.

Benachteiligte Jugendliche in Ausbildung bringen

Angesichts der aktuellen Lage auf dem Ausbildungsmarkt gilt es, alle Potenziale junger Menschen zu nutzen. Jugendliche mit schlechteren Startchancen – wie zum Beispiel junge Menschen mit Migrationshintergrund – müssen einen Ausbildungsplatz erhalten. Einstiegsqualifizierungen (EQ) der Betriebe helfen dabei. Dies sind betriebliche Praktika von mindestens sechs bis maximal zwölf Monaten Dauer, die bereits Elemente eines Ausbildungsberufes vermitteln und als Brücke in die Ausbildung dienen. Im laufenden Jahr stellen die Betriebe 22.700 Plätze für die EQ zur Verfügung, davon 3.710 Plätze für förderungsbedürftige Jugendliche.



Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und -absolventen aus allgemeinbildenden Schulen



Quellen: Kultusministerkonferenz; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (2010)

Berufe mit einem hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsplätzen am betrieblichen Gesamtangebot

Restaurantfachmann	18,5 %
Fachmann für Systemgastronomie	15,5 %
Fachkraft im Gastgewerbe	14,3 %
Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk	14,1 %
Drogist	13,8 %
Fleischer	13,3 %
Gebäudereiniger	11,0 %
Bäcker	10,9 %
Koch	10,6 %
Hotelfachmann	8,8 %

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berufsbildungsbericht (2011)

Duale Berufsausbildung in Deutschland: Zahlen und Fakten

2011 wurden insgesamt 570.140 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, das sind 10.180 oder 1,8 Prozent mehr als im Vorjahr. ■■■ Bundesweit wurden die meisten Ausbildungsverträge (Stand: Oktober 2011) in den Bereichen Industrie und Handel (340.000 Ausbildungsverträge) sowie im Handwerk (152.500 Ausbildungsverträge) abgeschlossen. ■■■ 38.100 Betriebe konnten 2010/2011 erstmalig für Ausbildung gewonnen werden. ■■■ Frauen sind mit 39,9 Prozent in der dualen Berufsausbildung unterrepräsentiert. ■■■ Unter den Auszubildenden mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen haben 43,0 Prozent einen Realschul- und 33,1 Prozent einen Hauptschulabschluss (2009). ■■■ Junge Männer und Frauen schränken sich auf nur sehr wenige Ausbildungsberufe ein: Die meisten Mädchen haben sich 2010 für den Beruf der Verkäuferin, die meisten Jungs für eine Ausbildung als Kraftfahrzeugmechatiker entschieden. ■■■ Bei deutschen Jugendlichen ist die Ausbildungsbeteiligungsquote mit 64,3 Prozent mehr als doppelt so hoch wie bei ausländischen Jugendlichen. ■■■ Jeder zweite Jugendliche, der seine Ausbildung erfolgreich abschließt, wird vom Ausbildungsbetrieb übernommen. ■■■ Rund 15 Prozent der 20- bis 29-Jährigen in Deutschland (zirka 1,5 Millionen) haben keinen Berufsabschluss. ■■■ 2010 befanden sich noch immer cirka 325.000 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz in einer Maßnahme des Übergangssystems. Das zeigt, dass genug Potenzial vorhanden ist, um die Fachkräftelücke zu schließen.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Bundesinstitut für Berufsbildung; Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie; Kultusministerkonferenz (2011)

Arbeitswelt im Wandel

Wie sieht das Berufsleben in 25 Jahren aus, wenn die heutige Schülergeneration über 40 Jahre alt ist?

99 Aus dem Mangel an Jobs wird ein Mangel an Arbeitskräften

1

Bis zum Jahr 2025 geht die Zahl der Erwerbsfähigen um 3,6 Millionen auf 41,1 Millionen Menschen zurück. Schon 2015 fehlen in Deutschland etwa drei Millionen Arbeitskräfte – Hochqualifizierte wie Naturwissenschaftler oder Ingenieure ebenso wie Handwerker.

Multikulturelle Belegschaften

2

Heute stammt jeder fünfte Einwohner hierzulande aus einer Migrantenfamilie. Multiethnisch aufgestellte Unternehmen, in denen Zuwanderer den betrieblichen Alltag durch ihre Erfahrungen ergänzen, gehören zu den Gewinnern.

Das Wachstum der Zukunft ist weiblich

3

Bis zu 2,4 Millionen Frauen könnten bei einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf zusätzlich für den Arbeitsmarkt gewonnen werden. Unternehmen mit hohem Frauenanteil im Top-Management sind schon heute bei Produktivität und Motivation erfolgreicher.

Die Alten verändern den betrieblichen Alltag

4

Wie können Unternehmen ältere Mitarbeiter länger im Beschäftigungsprozess halten? Wie können Junge und Ältere möglichst effektiv zusammenarbeiten? Wie schafft man maßgeschneidert flexiblere Arbeitszeiten? Diese Fragen werden auch in den Tarifverträgen immer wichtiger.

Attraktive Regionen bauen ihren Vorsprung weiter aus

5

Nicht nur global, sondern auch national wird sich zwischen den Regionen der Wettbewerb um Arbeitskräfte verschärfen. In Deutschland bilden sich immer deutlicher bis zu zwei Dutzend Zukunftszentren heraus, [u. a.] Berlin, Hamburg, München, Stuttgart, Frankfurt, Bremen, Köln oder Düsseldorf, aber ebenso der Großraum Münster, Bonn, Aachen oder Dresden.



„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: Keine Bildung.“

John F. Kennedy



Historische Ansicht einer Buchdruckerei aus dem 16. Jahrhundert.

Einblick in den im Jahr 2011 neu eingeführten Ausbildungsberuf „Medientechnologe Druckverarbeitung“.

Ausführliche Informationen zu den staatlich anerkannten Ausbildungsberufen inkl. Ausbildungsordnungen: www.bibb.de und www.berufenet.arbeitsagentur.de.

Feste Arbeitszeiten gehören der Vergangenheit an

6

Die Formen wie die Strukturen der Arbeit ändern sich. Teamorientierte Projektarbeit ist auf dem Vormarsch, ebenso Arbeitsformen, die Beruf und Privatleben integrieren. Generell wachsen flexiblere Personaleinsätze wie Leiharbeit, befristete Beschäftigung, Teilzeitarbeit und Minijobs. Dennoch bleibt das sogenannte Normalarbeitsverhältnis* prägend.

Die Arbeit wird nicht weniger, aber anders

7

Schon heute ist kaum ein Drittel der Erwerbstätigen in Deutschland in klassischen Produktionsbetrieben tätig. Gewinner sind die wissensbasierten Dienstleistungen. Auch die sozialen Dienste boomen. Die Seniorenwirtschaft, die „Silver-Economy“, eröffnet neue Marktchancen.

Ein neuer Typus des Mittelstands entsteht

8

Die Grenzen zwischen Arbeitnehmer und Unternehmer verschwimmen. Noch sind in Deutschland nur etwa elf Prozent aller Erwerbstätigen selbstständig. Dies wird sich ändern. Vor allem Frauen haben Nachholbedarf; sie stellen derzeit weniger als ein Drittel aller Selbstständigen.

Was will ich? Was kann ich?

Trends und Prognosen sind wichtig, doch nichts ist bei der Auswahl des richtigen Berufs entscheidender als der eigene Berufswunsch und die ganz persönlichen Interessen und Fähigkeiten. „Was will ich?“ und „Was kann ich?“ bestimmen die berufliche Zukunft. Hilfe bei diesen wichtigen Fragen finden Ihre Schülerinnen und Schüler z. B. im Ausbildungsportal der Bundesagentur für Arbeit unter:

www.planet-beruf.de >>
BERUFE-Universum

In der Lohnpolitik wird Mitarbeiterbindung wichtiger

9

Mit dem knapper werdenden Angebot an Fachkräften steigen die Löhne. Vor allem leistungs- und ergebnisabhängige Erfolgsprämien und Einmalzahlungen werden zunehmen.

Bildung ist die beste Beschäftigungspolitik

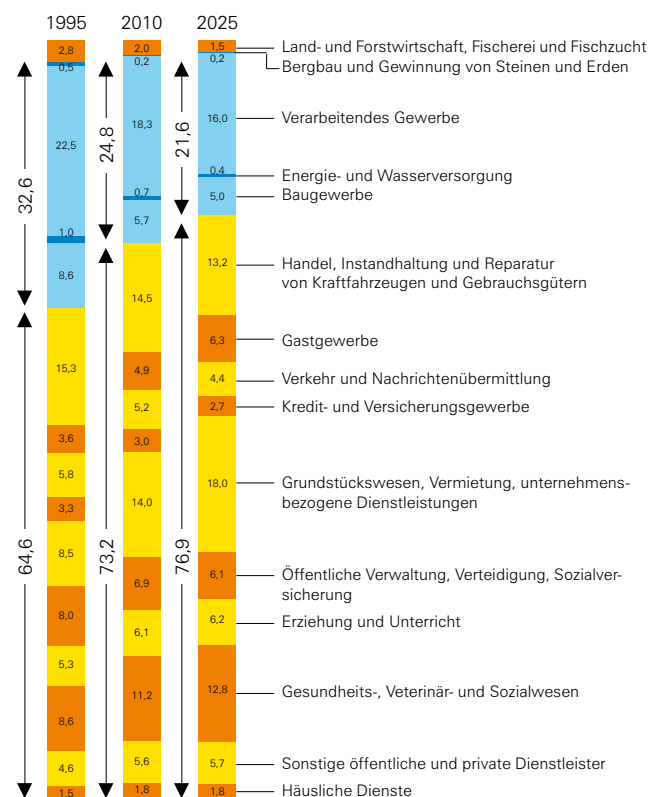
10

Bildung ist die beste Investition in eine moderne Beschäftigungspolitik. Deutschland liegt im OECD-Vergleich mit seinen Bildungsausgaben nur auf Rang 23 unter den 27 wichtigsten Ländern. “

Quelle: K. F. Zimmermann: „Die Zukunft der Arbeit. Arbeitnehmer, wappnet Euch“, www.sueddeutsche.de (9. Januar 2011)

Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen (Anteile in Prozent)

1995: Ist-Werte; 2010, 2025: Modellwerte



In den Dienstleistungssektoren wird die Erwerbstätigkeit auf insgesamt 76,9 Prozent steigen. Dieser Trend ist allerdings nicht gleichzusetzen mit einer De-Industrialisierung. Rationalisierungsmöglichkeiten in der Industrie erhöhen die Produktivität. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe wird auch in Zukunft überdurchschnittlich wachsen.

Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2010)

*unbefristete sozialversicherungspflichtige Anstellung in Vollzeit (Anm. d. Red.)

Cooler Technik trifft junge Leute

Ausbildung in der Metall- und Elektro-Industrie

M+E-Industrie: größte Lehrwerkstatt in Deutschland

Die Metall- und Elektro-Industrie mit ihren 3,6 Millionen Beschäftigten in mehr als 23.000 Unternehmen und einem Jahresumsatz von insgesamt 945 Milliarden Euro ist heute der Motor der deutschen Wirtschaft. Ihre Produkte reichen vom Kraftwerk für die Stromerzeugung bis zum Mikrochip für Computer oder Handys, von Autos, Flugzeugen oder Schiffen über modernste Produktionsanlagen bis zu feinmechanischen Produkten aus der medizinischen oder optischen Industrie.

In mehr als 50 verschiedenen gewerblich-technischen Ausbildungsberufen der M+E-Industrie werden rund 200.000 junge Menschen ausgebildet. Die M+E-Berufsbilder werden in verschiedene Berufsfelder unterteilt: Metall-, metallerzeugende, Elektro-, IT- und andere technische Berufe. Neben der drei- bzw. dreieinhalb-jährigen Ausbildung bietet die M+E-Industrie zudem zweijährige Ausbildungsberufe für eher praktisch begabte Jugendliche.

M+E-Berufe: Vielfalt, die sich auszahlt

- **Metallberufe:** Anlagenmechaniker/-in | Industriemechaniker/-in | Konstruktionsmechaniker/-in | Kraftfahrzeugmechatroniker/-in | Werkzeugmechaniker/-in | Zerspanungsmechaniker/-in
- **Metallerzeugende Berufe:** Gießereimechaniker/-in | Verfahrensmechaniker/-in für Hütten- und Halbzeugindustrie
- **Elektroberufe:** Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik | Elektroniker/-in für Betriebstechnik | Elektroniker/-in für Gebäude- und Infrastruktursysteme | Elektroniker/-in für Geräte und Systeme | Elektroniker/-in für luftfahrttechnische Systeme | Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik | Systeminformatiker/-in
- **IT-Berufe:** Fachinformatiker/-in | Informatikkaufmann/-frau | IT-Systemelektroniker/-in | IT-Systemkaufmann/-frau
- **Weitere technische Berufe:** Elektroanlagenmonteur/-in | Fachkraft für Lagerlogistik | Fertigungsmechaniker/-in | Fluggerätemechaniker/-in | Mechatroniker/-in | Produktionstechnologe/-in | Technische/r Produktdesigner/-in | Werkstoffprüfer/-in u. v. m.
- **Zweijährige Ausbildungsberufe:** Drahtzieher/-in | Fräser/-in | Industrieelektriker/-in | Kabeljungwerker/-in | Teilezurichter/-in | Maschinen- und Anlagenführer/-in

Ausführliche Informationen über die einzelnen M+E-Berufe unter:

■ **www.ichhabPower.de/berufekompass**. Dort ist außerdem die Loseblatt-Sammlung „Cooler Technik trifft junge Leute“ mit Falblättern zu 14 ausgewählten Berufsbildern mit je einer Version für Jungen und Mädchen erhältlich – für registrierte Nutzer auch in Klassensätzen.



Industriemechaniker/-in

Was mache ich? Geräte, Maschinen und Produktionsanlagen herstellen, einrichten oder umbauen; Anlagen kontrollieren und warten; Störungen aufspüren und beseitigen

Was muss ich mitbringen? Vorliebe für anspruchsvolle Technik, handwerkliches Geschick, sicheren Umgang mit Daten und Zahlen, analytisches Denken, Ausdauer und Ehrgeiz, Teamfähigkeit

Dauer der Ausbildung? 3 ½ Jahre

Wie viel verdiene ich? in der Ausbildung: 841 Euro (alte Bundesländer)/

803 Euro (neue Bundesländer); im ersten Berufsjahr: bis zu 2.500 Euro/Monat

Welcher Schulabschluss? ohne Hauptschulabschluss: 1 %, Hauptschulabschluss: 22 %, mittlerer Bildungsabschluss: 63 %, Hochschulreife: 12 %, Sonstige: 2 %



Teilezurichter/-in

Was mache ich? Aufgaben in der Metallbe- und -verarbeitung, in der Wartung von Maschinen oder in der Montage von Serienprodukten übernehmen; Dreh- und Fräsmaschinen bestücken, defekte Maschinenteile auswechseln; schweißen, verschrauben, vernieten; Bauteile montieren

Was muss ich mitbringen? technisches Verständnis, handwerkliches Geschick, räumliches Vorstellungsvermögen, Sorgfalt und Genauigkeit

Dauer der Ausbildung? 2 Jahre

Wie viel verdiene ich? in der Ausbildung: 806 Euro (alte Bundesländer)/786 Euro (neue Bundesländer); im ersten Berufsjahr: bis zu 2.100 Euro/Monat

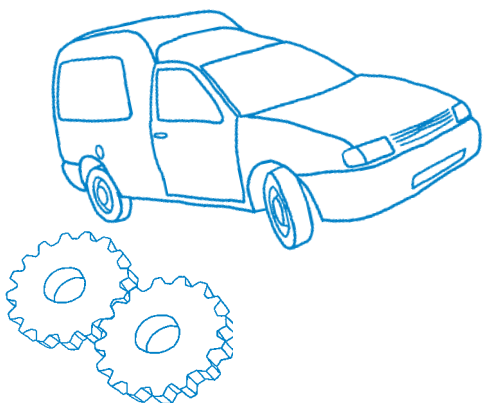
Welcher Schulabschluss? ohne Hauptschulabschluss: 13 %, Hauptschulabschluss: 68 %, mittlerer Bildungsabschluss: 14 %, Hochschulreife: 1 %, Sonstige: 4 %



M+E-Spezial: Mädchen für Technik begeistern

Junge Frauen, die sich für einen technischen oder naturwissenschaftlichen Beruf interessieren, sind immer noch Ausnahmen. Die meisten jungen Frauen entscheiden sich nach wie vor für einen der „klassischen Frauenberufe“. Verkäuferin, Bürokauffrau, Arzthelferin und Friseurin stehen ganz oben auf der Rangliste. Allein in diesen vier von insgesamt rund 350 Ausbildungsberufen lassen sich etwa 25 Prozent aller Mädchen im dualen System ausbilden.

Mädchen sind gut beraten, bei der Wahl ihres Berufes offen zu sein. Dabei helfen umfassende Informationsangebote, die Schulen und Lehrkräfte darin unterstützen, das Interesse speziell der Mädchen für Naturwissenschaft, Mathematik und Technik zu fördern.



*Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik



Girls' day

Jährlicher Aktionstag, an dem technische Unternehmen, Hochschulen und Forschungszentren in ganz Deutschland ihre Türen für interessierte Schülerinnen öffnen. Die Mädchen erleben die Arbeitswelt in Technik, Handwerk, Ingenieur- und Naturwissenschaften oder begegnen weiblichen Vorbildern in Führungspositionen aus Wirtschaft oder Politik. Girls' Day ist das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen – über 900.000 Mädchen haben seit 2001 daran teilgenommen.

■ www.girls-day.de

Girls' Day Academy

Ein abwechslungsreiches Programm für die Schülerinnen der Klassen 7 bis 10, das in Anlehnung an den Girls' Day Informationen zu verschiedenen naturwissenschaftlich-technischen Berufsbildern, praktische Beispiele, Unternehmensbesichtigungen und Präsentationstechniken vereint, jedoch die Mädchen nicht nur einen Tag, sondern wöchentlich ein ganzes Jahr lang begleitet.

■ www.bbq-zukunftskurs.de



CyberMentor

Mit der Unterstützung persönlicher E-Mail-Mentorinnen (Studentinnen oder berufserfahrene MINT*-Frauen aus Forschung, Wissenschaft,

Industrie und Wirtschaft) schnuppern Mädchen bei diesem Projekt in MINT-Berufe und -Studiengänge hinein. Neben dem webbasierten Angebot, wie E-Mail-Austausch, Forum und Chat, finden auch reale Treffen, Ausflüge und Projekttag statt.

■ www.cybermentor.de



go4IT

Kostenlose Roboter-Workshops für Schülerinnen der 6. und 7. Jahrgangsstufen an Gymnasien, Gesamt- und Realschulen, die mithilfe von Modell-Robotern und unter der Betreuung engagierter Referentinnen und Referenten die Mädchen spielerisch an Technik und Informatik heranzuführen. Weitere Infos und Anmeldung:

■ <http://lehramt.informatik.rwth-aachen.de>

MINTrelation

MINTrelation

In einer zweijährigen Kooperation treten bei MINTrelation Personalverantwortliche und weibliche Fachkräfte aus der Metall- und Elektro-Industrie in direkten Dialog mit den Schülerinnen. Dabei werden u. a. praxisnahe Informationen zum Berufsalltag vermittelt und Vorurteile gegenüber technischen Berufen abgebaut. Zudem können Mädchen das Image ihres Zukunftsberufs kreativ mitgestalten.

■ www.MINTrelation.de

www.me-ver

www.me-vermitteln.de ist die neue Kommunikationsplattform der Metall- und Elektro-Industrie zur Berufsorientierung in Schulen und Unternehmen. Sie hilft Lehrkräften, Schülerinnen und Schüler verstärkt für Technik zu begeistern und sie für einen technischen Ausbildungsberuf zu interessieren. Neben umfassenden Informationen zur Berufsorientierung in der

M+E-Kooperations-Tool: Mehrwert durch Vernetzung

Mithilfe des Kooperations-Tools können registrierte Lehrkräfte Kontakt zu örtlichen M+E-Firmen oder anderen interessierten Schulen aufnehmen: zum Beispiel, um Ausbilder und Azubis zu Beratungsgesprächen im Berufskunde- bzw. Technikunterricht einzuladen, Betriebsbesichtigungen zu planen oder sich mit anderen Schulen auszutauschen.



M+E-InfoMobil: Berufsinformation, die ankommt

Neun InfoMobile informieren in ganz Deutschland Jugendliche und Lehrkräfte über Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze in der Metall- und Elektro-Industrie. Das InfoMobil kommt kostenlos direkt zur Schule und steht während der Unterrichtszeit zur Verfügung. Mit computergesteuerten Maschinen und zahlreichen Experimentierstationen an Bord vermittelt es einen Eindruck von der modernen Arbeitswelt in den Betrieben.

Weitere Informationen und Terminanfragen für den Besuch des InfoMobils an Ihrer Schule:

■ www.me-vermitteln.de
>> InfoMobil

mitteln.de

M+E-Industrie und kostenlosen Hilfen für einen interessanten Berufskunde- und MINT-Unterricht bietet das Portal direkte Möglichkeiten für themenorientierte Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen vor Ort. Um alle Vorzüge auch in dem geschlossenen Bereich nutzen zu können, ist eine Registrierung auf www.me-vermitteln.de erforderlich.



M+E-Medien: Unterricht interessant gestalten

Registrierten Lehrkräften stehen in dieser Rubrik zahlreiche Print- und Multimedia-Materialien zur Gestaltung eines interessanten berufskundlichen und naturwissenschaftlichen Unterrichts kostenlos zur Verfügung.

M+E-Kompass: 360° Orientierung für Ausbildung und Beruf

Während der Unternehmens-Kompass bei der Suche nach dem passenden Betrieb für Ausbildung oder Praktikum hilft, findet der Berufe-Kompass gezielt und schnell Informationen zu einzelnen M+E-Ausbildungsberufen. Sie können sowohl alphabetisch nach Berufen suchen als auch einzelne Kriterien, wie zum Beispiel Berufsfeld, Tätigkeitsbereich, Ausbildungsdauer oder Schulkenntnis auswählen. Von A wie Anlagenmechaniker/-in bis Z wie Zerspanungmechaniker/-in: In jedem einzelnen Jobprofil steht Ihnen dann neben Bild- und Videomaterial per Mausklick alles Wichtige rund um Aufgaben und Tätigkeiten sowie Ausbildung unterteilt nach Schlüsselthemen zur Verfügung.

M+E-Eignungstests: Knifflige Fragen zum persönlichen Check

Gehirnjogging, MINT-Test, Bewerbungs-Quiz: In verschiedenen Eignungs- und Neigungstests können Schülerinnen und Schüler herausfinden, ob sie das notwendige Grundwissen für einen M+E-Beruf haben und woran sie noch arbeiten sollten.

„Im Portal www.me-vermitteln.de habe ich die Möglichkeit, für meinen Unterricht Materialien aus technischen Simulationen gezielt für eine Lerngruppe zusammenzustellen und diese Zusammenstellung dann später speziell für diese Lerngruppe auch wieder aufzurufen.“

Dr. Klaus Bernhard,
Koordinator Schülerbetriebs-
praktikum, Mülheim Saarn

„Als registrierter Nutzer des Portals www.me-vermitteln.de kann ich Broschüren, Flyer und andere Materialien im Klassensatz kostenlos für den Unterricht bestellen.“

Frank Thommes,
Lise-Meitner-Gesamtschule,
Köln

Ab dem
9. Februar 2012
geht das
Schülerportal
www.ichhabpower.de
online.
Es weckt
Interesse für
Technik und
führt die
Jugendlichen in
neun Schritten
zu einem M+E-
Ausbildungs-
platz.

www.ichhabpower.de

Spannende Berufsorientierung:

Mit Simon Gosejohann das Handwerk entdecken

Berufsorientierung, die Jugendlichen Spaß macht – das Handwerk macht es möglich.

In seinem Auftrag hat sich Comedian und Moderator Simon Gosejohann auf den Weg gemacht, um unterschiedliche Handwerksberufe unter die Lupe zu nehmen. In zehn humorvollen Kurzfilmen gibt er Einblick in den modernen Berufsalltag von Handwerkern. Außerdem können Jugendliche mit dem „Berufes-Checker“ ihren handwerklichen Traumberuf finden. So erleben Ihre Schülerinnen und Schüler die ganze Bandbreite der über 130 Ausbildungsberufe im Handwerk – und lernen ganz nebenbei, dass das Handwerk mit seinen vielseitigen Leistungen aus dem täglichen Leben nicht wegzudenken ist.

Ob Frühstücksbrötchen, Schuhe, Heizung, Kopfhörer, Auto oder Raumstation – überall hat das Handwerk seine Finger mit im Spiel.

Ohne seine vielfältigen Leistungen wäre unser modernes Leben nicht denkbar. Zudem ist das Handwerk ein wichtiger Ausbilder und Arbeitgeber in Deutschland. Nicht umsonst nennt es sich selbst „Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan“.

Am Anfang waren Himmel und Erde. Den ganzen Rest haben wir gemacht.



„Simon – die linke Hand des Handwerks“

Bei vielen Jugendlichen hat das Handwerk ein eher angestaubtes Image. Dabei sind Handwerksberufe nicht nur vielseitig, sondern auch moderner und anspruchsvoller, als die meisten denken. Das stellt Simon bei seinen unterhaltsamen Betriebsvisiten fest. In zehn kurzen Filmepisoden geht „Simon – die linke Hand des Handwerks“ mit einer Mischung aus Tollpatschigkeit, Neugier und einem guten Schuss Selbstüberschätzung ans Werk und bemerkt schnell, dass im Handwerk sowohl Geschick als auch Köpfchen gefragt sind. Um ein realistisches Bild des Handwerks zu zeigen, wurden die Folgen in echten Handwerksbetrieben gefilmt. Handwerker und Azubis zeigen darin, wie ihre Berufe wirklich sind. So erfahren Ihre Schüler mehr über die Berufe Bäcker, Orthopädiemechaniker, Fotograf, Feinwerkmechaniker, Elektroniker, Bootsbauer, Dachdecker, Fahrzeuglackierer, Raumausstatter und Schuhmacher.

Fakten-Check Handwerk

■■■ über fünf Millionen Beschäftigte im Handwerk ■■■ knapp eine Million innovative Handwerksbetriebe ■■■ rund 465 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2010 ■■■ über 130 verschiedene Ausbildungsberufe ■■■ im Jahr 2010 fast 440.000 Lehrlinge ■■■ fast jeder dritte Auszubildende weiblich ■■■ von zehn Lehrlingen drei mit ausländischem Pass ■■■ jedes vierte Handwerksunternehmen von einer Frau gegründet



Berufsfindung leicht gemacht: Der „Berufe-Checker“

Ob Technikbegeisterte, Feinschmecker, Musiker oder Mode-Fans – im Handwerk kann jeder sein Talent ausleben. Damit Jugendliche ihren handwerklichen Traumberuf problemlos finden, gibt es den „Berufe-Checker“. Über eine 3-D-animierte, intuitiv zu bedienende Benutzeroberfläche können sie in fünf Kategorien ihre persönlichen Talente und Vorlieben einstellen. Der „Berufe-Checker“ liefert dazu eine Auswahl an Berufen, die am besten zu den gemachten Angaben passen. Per Mausklick gibt es ausführliche Angaben zu den beruflichen Tätigkeiten und Ausbildungsinhalten. Auch hier kommen Simon-Fans auf ihre Kosten: In einem lustigen Video-Clip zeigt der Comedian, wie der „Berufe-Checker“ funktioniert.



Hier fehlt die DVD? Als Lehrkraft können Sie je ein Exemplar kostenlos bestellen unter: kampagnenbuero@zdh.de

Berufsorientierung, die Spaß macht: DVD entnehmen, einlegen und mit Simon-Filmen und Berufe-Checker die Welt des Handwerks entdecken.

.....
Weitere Informationen rund ums Handwerk finden Sie unter www.handwerk.de.



Viele Wege führen nach Rom ...

Das Zeug zum Handwerker

Wer gerne praktisch arbeitet, Köpfchen hat und Spaß am Umgang mit moderner Technik, ist im Handwerk genau richtig. Junge Frauen sollten sich von vermeintlich mangelnder Körperkraft nicht abschrecken lassen, denn moderne Werkzeuge und Maschinen haben die Arbeitsabläufe verändert. Ein spezieller Schulabschluss ist im Handwerk nicht unbedingt Voraussetzung. Sein breites berufliches Spektrum bietet allen Jugendlichen gute Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten. Auch ohne Schulabschluss erhält man im Handwerk eine Chance. Jugendliche Migranten etwa werden in vielen Handwerkskammern von Ausbildungsberatern speziell unterstützt. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler haben in anspruchsvollen Handwerksberufen und über zahlreiche Weiterbildungsangebote sehr gute Entwicklungsmöglichkeiten. Das heißt nicht, dass gute Noten keine Rolle spielen; im Handwerk sind aber auch soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit wichtig.

Die Lehre als Sprungbrett nutzen

Grundlage für eine Karriere im Handwerk ist eine zwei- bis dreieinhalbjährige Ausbildung, in der man vom ersten Tag an Geld verdient. Im dualen System lernen Azubis teils im Unternehmen, teils in der Berufsschule. So werden sie gleich in den Arbeitsalltag eingebunden, ohne dass die Theorie zu kurz kommt. Wer die Zusatzqualifikation zum Betriebsassistenten gleich mitmacht, legt zusammen mit der Gesellenprüfung schon einen Teil der Meisterprüfung ab. Um übernommen zu werden, sollte man aber nicht nur gute Leistungen, sondern neben Motivation auch Geschick im Umgang mit Kunden, Kollegen und Vorgesetzten zeigen.

Mit Gesellenbrief Erfahrung sammeln

Als Geselle kann man in den unterschiedlichsten Unternehmen arbeiten. Anders als der Azubi, der noch angeleitet wird, handelt der Geselle in seinem Bereich als eigenverantwortlicher

Facharbeiter. Gesellen stehen vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten offen, z. B. im kaufmännischen Bereich zum Fachwirt (HwK) oder pädagogisch zum Ausbilder (HwK). Dabei lernt man nicht nur das Know-how für Spezialaufgaben im Betrieb, sondern legt gleichzeitig einen Teil der Meisterprüfung ab. In den zulassungsfreien Gewerken, wie z. B. Fliesenleger, Uhrmacher oder Müller, kann man sich als Geselle sogar selbstständig machen, braucht aber die Weiterbildung zum Ausbilder (HwK), um ausbilden zu dürfen.

Zum Meister seines Gewerks werden

Wer eine Führungsposition übernehmen oder ein eigenes Unternehmen gründen will, macht am besten den Meister. In seinem gelernten Handwerk geht das direkt nach der Gesellenprüfung. Wer den Meister aber in einem anderen Gewerk ablegen will, muss drei Jahre Berufstätigkeit nachweisen. Die Meisterprüfung besteht aus vier Teilen: 1. einem praktischen, 2. einem fachtheoretischen, 3. einem betriebswirtschaftlich-rechtlichen und 4. einem pädagogischen. Die Vorbereitung auf die Prüfung kann in Vollzeit oder berufsbegleitend erfolgen. Unter bestimmten Voraussetzungen gibt es vom Staat finanzielle Unterstützung durch das „Meister-BAföG“. Mit Meisterbrief darf man selbst ausbilden.

Bei uns zählt nicht, wo man herkommt. Sondern wo man hinwill.



noch mehr im Handwerk nach oben

Die Karriereleiter im Handwerk



Mit dem Handwerk an die Uni

Abiturienten können in zahlreichen dualen Studiengängen praktische handwerkliche Ausbildung und theoretisches Hochschulstudium verbinden. Gesellen mit mindestens 3-jähriger Berufserfahrung erhalten je nach Ausbildung einen fachgebundenen Hochschulzugang. Meister dürfen seit 2009 sogar bundesweit ohne Einschränkung studieren. Das bedeutet nicht nur ein Plus an Bildung, sondern spart auch Zeit, denn als Meister oder Geprüfter Betriebswirt (HwO) kann man sich an immer mehr Hochschulen für angewandte Wissenschaften einige Semester anrechnen lassen.

Weitere Informationen zu Karriere-möglichkeiten im Handwerk bietet die 184-seitige Broschüre „Nimm deine Zukunft in die Hände“ (Art.-Nr.: 1049). Sie stellt alle Handwerksberufe vor und enthält die Adressen der Handwerkskammern und Zentralfachverbände. Jede Lehrkraft kann ein Exemplar kostenlos bestellen unter:

■ kampagnenbuero@zdh.de



Das soziale Netz der Bundesrepublik Deutschland

Die aus fünf Säulen bestehende Sozialversicherung ist eine Solidargemeinschaft zur Absicherung vor Lebensrisiken und deren Folgen, wie Krankheit, Erwerbsunfähigkeit, Betriebsunfall, Pflegebedürftigkeit oder Arbeitslosigkeit. Im Jahr 1881 führte Kaiser Wilhelm I. auf Anregung des Reichskanzlers Bismarck die Sozialversicherung in Deutschland ein.



Für jeden Arbeitnehmer und jeden Auszubildenden mit einem Einkommen unter einer bestimmten Grenze besteht gesetzliche Versicherungspflicht in der Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen-, Renten- und Unfallversicherung. Bei der Krankenversicherung kann der oder die Versicherte die Krankenkasse frei wählen. Im Gegensatz zur Privatversicherung unterscheidet die gesetzliche Krankenversicherung jedoch nicht nach persönlichen Risiken, wie zum Beispiel nach Vorerkrankungen, sondern nimmt grundsätzlich jedes Mitglied auf.



Die jeweiligen Träger der Sozialversicherung und ihre Leistungen werden durch gemeinsame Beiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber finan-

ziert. Ausgehend vom Grundgehalt des Arbeitnehmers wird ein bestimmter Prozentsatz sowohl vom Arbeitnehmer als auch vom Arbeitgeber an den entsprechenden Sozialversicherungsträger abgeführt.



Die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See (kurz: DRV KBS) mit ca. 5,2 Millionen Versicherten führt als einziges Verbundsystem sowohl die Rentenversicherung als auch die Kranken- und Pflegeversicherung durch. Sie gilt aufgrund ihrer mehr als 750-jährigen Tradition als Solidarkasse des Bergbaus als „Erfinderin“ der Sozialversicherung. Der „Markenname“ der seit 2007 nicht mehr bergbaugebundenen, sondern frei wählbaren Krankenkasse ist Knappschaft.

Sozialversicherungsfachangestellte/-r

Was mache ich? Versicherungsbeiträge berechnen, Versicherungsverhältnisse beurteilen, Kunden zu Leistungen und versicherungsrechtlichen Angelegenheiten beraten, Leistungen genehmigen, Verwaltungs- und Büroaufgaben; Handwerkszeug: Sozialgesetzbuch

Was muss ich mitbringen? Spaß am Umgang mit Menschen, Teamfähigkeit, Organisationstalent, Aufgeschlossenheit, Verständnis für rechtliche Zusammenhänge

Dauer der Ausbildung? 3 Jahre

Wie viel verdiene ich? im 1. Ausbildungsjahr: 703 Euro; im ersten Berufsjahr: ca. 2.100 Euro/Monat

Welcher Schulabschluss? mind. Fachoberschulreife (Mittlere Reife)





Christine Heilmann, Mitarbeiterin im Ausbildungsbereich der Knappschaft-Bahn-See (KBS), steht Rede und Antwort zum Thema Ausbildung in der Sozialversicherung

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es bei der KBS?

Die KBS bietet ein breites Spektrum an Ausbildungsmöglichkeiten an. Hierzu gehören **Sozialversicherungsfachangestellte**, Kaufleute im Gesundheitswesen, Kaufleute für Dialogmarketing, Fachinformatiker/innen und Informatik-kaufleute. Und für Jugendliche, die studieren und gleichzeitig Geld verdienen wollen, gibt es das **Bachelor-Studium Sozialversicherung**.

Was macht den Beruf des Sozialversicherungsfachangestellten für junge Menschen besonders interessant?

Die Arbeit eines Sozialversicherungsfachangestellten (Sofa) ist sehr vielseitig und abwechslungsreich. Er berechnet Versicherungsbeiträge, klärt Versicherungsverhältnisse, bewilligt Leistungen und berät Versicherte. In der Ausbildung erhält der Sofa das notwendige Fachwissen durch die Begleitung von hauptberuflichen Ausbilderinnen und Ausbildern. Es wird hauptsächlich mit dem Sozialgesetzbuch gearbeitet. Und was nicht unerwähnt bleiben sollte, ist die attraktive Ausbildungsvergütung.

Wie viele Azubis stellt die KBS jedes Jahr ein?

Circa 200 neue Nachwuchskräfte begrüßt die KBS jährlich. Bundesweit befinden sich derzeit rund 1.000 junge Menschen in der Verwaltung sowie in eigenen Krankenhäusern und Rehakliniken in der Ausbildung.

Wie sind die Übernahme-möglichkeiten?

Die Übernahmemöglichkeiten können als gut bezeichnet werden. Im Allgemeinen gilt bei uns: Je besser die Ausbildungsleistungen, desto größer die Chance auf Übernahme.

Was muss ein Bewerber mitbringen?

Für das B. A.-Studium und die Ausbildung zum/zur Fachinformatiker/-in wird die Fachhochschulreife vorausgesetzt, für die übrigen Ausbildungsberufe verlangen wir mindestens die Fachoberschulreife. Zusätzlich sind Textverständnis und logisches Denken sehr wichtig.

Wo und wie können sich interessierte Schüler für einen Ausbildungsplatz bewerben?

Die Bewerbungsunterlagen sollten ein Anschreiben, einen tabellarischen Lebenslauf sowie eine Kopie des letzten Schulzeugnisses enthalten. Die Bewerbung kann schriftlich eingeschickt werden an folgende Adresse:

**Deutsche Rentenversicherung
Knappschaft-Bahn-See
Personalabteilung
44781 Bochum**

Wer möchte, kann seine Unterlagen auch per E-Mail senden an: personal@kbs.de.

Arbeitet die KBS mit Schulen zusammen?

Die KBS bietet an verschiedenen Standorten eine begrenzte Anzahl an Praktikumsplätzen an. Interessierte Schulen können sich gern mit der KBS in Verbindung setzen.



B. A.-Studium Sozialversicherung

Was mache ich? Theorie und Praxis in einem: Im Studium werden umfassende Kenntnisse in Fachrecht der Sozialversicherung, Rechts- und Verwaltungswissenschaften, Wirtschaftslehre und Sozialwissenschaft erworben. In den Praxismodulen wird das Fachwissen in verschiedenen Unternehmensbereichen selbstständig angewandt.

Was muss ich mitbringen?

Interesse an wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialpolitischen Themen; Kontaktfreudigkeit
Dauer der Ausbildung? 3 Jahre; das Studium ist in 21 Monate Theorie und 15 Monate Praxis gegliedert

Wie viel verdiene ich? im Studium: 1.008 Euro; im ersten Berufsjahr: ca. 2.300 Euro/Monat

Welcher Schulabschluss?
Fachhochschulreife, Abitur

Übersicht Schülerarbeitsblätter

AB 1	Was bin ich für ein Berufstyp?	19
AB 2	Das mach ich – Bewerbungsspiel (Teil I)	20
AB 3	Das mach ich – Bewerbungsspiel (Teil II)	21
AB 4	M + E = Berufe mit Zukunft	22
AB 5	Nicht nur Männersache!	23
AB 6	Bist du reif für M+E? Find es raus auf www.lchhabPower.de	24
AB 7	Hast du das Zeug zum M+E-Azubi?	25
AB 8	Wer ist hier der Meister?	26
AB 9	Finde deinen Traumjob im Handwerk	27
AB 10	Soziale Sicherheit für alle	28
AB 11	Ausbildung in der Sozialversicherung	29
AB 12	Alternativen – oder was du sonst noch machen kannst	30

AB 1 Was bin ich für ein Berufstyp?

Der Test zur Selbsteinschätzung sollte in Einzelarbeit bearbeitet werden. Steht ein Computerraum zur Verfügung, kann der angegebene Online-Test direkt im Anschluss, sonst als Hausaufgabe am eigenen Computer durchgeführt werden.

AB 2/3 Das mach ich – Bewerbungsspiel (Teil I/II)

Die beiden Arbeitsblätter zeigen nebeneinandergelegt in neun Schritten, wie man sich richtig bewirbt und welche Fallstricke auf dem Weg zum Ausbildungsplatz lauern. Sie können als Einstieg zum Verfassen einer schriftlichen Bewerbung oder für das Training betrieblicher Auswahlverfahren verwendet werden.

AB 4 M + E = Berufe mit Zukunft

Das Arbeitsblatt regt die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit gefragten Ausbildungsberufen der Metallbranche an.

AB 5 Nicht nur Männersache!

Die Kopiervorlage richtet sich insbesondere an Schülerinnen und zeigt, dass Metall- und Elektroberufe gerade auch für junge Frauen interessant sein können.

AB 6 Bist du reif für M+E?

Find es raus auf www.lchhabPower.de

Hier werden die Jugendlichen zur Auseinandersetzung mit dem Schülerportal www.lchhabPower.de angeleitet. Sie probieren aus, wie sie in neun Schritten einen M+E-Technik-Ausbildungsplatz finden.

AB 7 Hast du das Zeug zum M+E-Azubi?

Mit Beispielaufgaben aus verschiedenen Eignungstests können die Jugendlichen herausfinden, ob ihre Fähigkeiten auf das Anforderungsprofil von Metall- oder Elektroberufen passen.

Lernziele

Die Jugendlichen

- können ihre Eignung für bestimmte Berufe besser einschätzen.
- lernen die Ausbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Berufsfeldern kennen.
- erfahren spielerisch, wie man sich richtig bewirbt und welche Fehler man vermeiden sollte.

AB 8 Wer ist hier der Meister?

Das Arbeitsblatt bringt Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Ausbildungsberufen im Handwerk in Kontakt und regt dazu an, mithilfe der Simon-Filme auf der beigelegten DVD den Berufsalltag verschiedener Handwerksberufe kennenzulernen.

AB 9 Finde deinen Traumjob im Handwerk

Mithilfe des Berufe-Checks können Jugendliche spielerisch einen Handwerksberuf finden, der genau zu ihren Fähigkeiten passt. Außerdem werden sie aufgefordert, sich bei einem Betriebsbesuch vor Ort konkret über den Arbeitsalltag dieses Berufs zu informieren.

AB 10 Soziale Sicherheit für alle

Das Arbeitsblatt informiert die Schülerinnen und Schüler kurz und bündig über Gestalt und Geschichte der deutschen Sozialversicherung und erklärt, wie es zu den Abzügen auf dem Lohnzettel kommt.

AB 11 Ausbildung in der Sozialversicherung

Anhand des Berichtes einer Sozialversicherungsangestellten in Ausbildung lernen Schülerinnen und Schüler Inhalt, Dauer und Vergütung dieser Ausbildung bei der Knappschaft-Bahn-See kennen.

AB 12 Alternativen – oder was du sonst noch machen kannst

Das Arbeitsblatt zeigt den Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten, wie sie für den Fall, dass sie nicht auf Anhieb einen Ausbildungsplatz bekommen, ein Wartejahr sinnvoll überbrücken können. Sie sollen ein Dossier zu ihrer ausgewählten Alternative erstellen.

Die Lösungen zu den Arbeitsblättern finden Sie auf Seite 31.

Was bin ich für ein Berufstyp?

Willst du lieber im Büro oder in einer Werkstatt arbeiten? Könntest du lange im Stehen, ständig im Sitzen oder oft gebückt tätig sein? Asphaltbauer brauchen eine robuste Gesundheit, Köche einen feinen Geschmackssinn und

angehende Kaufleute sollten gut mit Zahlen umgehen können. Jeder Beruf hat sein eigenes Tätigkeitsprofil und verlangt von dem, der ihn lernen will, ganz spezielle Fähigkeiten.

Meine Interessen

Fragen:

	Das interessiert mich sehr	Das könnte ich mir vorstellen	Das liegt mir weniger	Das möchte ich auf keinen Fall
Mit Menschen umgehen				
Mit Tieren und Pflanzen zu tun haben				
Handwerklich arbeiten				
Körperlich tätig sein				
Gestalterisch arbeiten				
Im technischen Bereich arbeiten				
In einem Labor arbeiten				
Im Büro schreiben oder rechnen				
Verkaufen, einkaufen				
Menschen beraten und helfen				
Maschinen bauen oder reparieren				
Produktionsanlagen überwachen				
Mit Baumaterialien umgehen				
Mit Metall umgehen				
Mit Holz umgehen				
Mit Elektrizität, Elektronik zu tun haben				

Meine Fähigkeiten

Zum räumlichen Vorstellen:

Entfernungen schätzen

Zur Sprachbeherrschung:

Einen längeren Text zusammenfassen

Zum rechnerischen Denken:

Prozente im Kopf ausrechnen

Zum Ideenreichtum:

Ein Party-Programm ausdenken

Zur Kontaktfähigkeit:

Vor einer Gruppe ein Referat halten

Zur körperlichen Belastbarkeit:

Längere Zeit schwere Gegenstände hochheben

Zur Fingerfertigkeit:

Eine winzige Schraube eindrehen

Das kann ich sehr gut

Das kann ich einigermaßen

Das fällt mir eher schwer

Das kann ich gar nicht

AUFGABE 1

Die Checkliste hilft dir, deine persönlichen Interessen und Neigungen besser einzuschätzen. Nimm dir zehn Minuten Zeit, um sie auszufüllen. Besprich deine Selbsteinschätzung anschließend mit einem/r Mitschüler/in. Sieht er/sie dich genauso?

AUFGABE 2

Im Berufe-Universum der Bundesagentur für Arbeit kannst du als „Character“-Figur eines Online-Games deine persönlichen Stärken noch genauer erkunden. Mach den Test unter www.planet-beruf.de und finde heraus, welcher Beruf zu dir passt. Am ausführlichsten ist der Berufswahltest (BWT) der Bundesagentur für Arbeit, den du vor Ort in jeder Arbeitsagentur machen kannst.

Das mach ich – Bewerbungsspiel (Teil I)

Sich um eine Lehrstelle erfolgreich zu bewerben, ist gar nicht so leicht. Wir zeigen euch in neun Schritten, wie es richtig geht. Aber Vorsicht, es gibt ein paar Todsünden. Dann heißt es: Game over.

Start ▶

1

Du weißt, was du werden willst, und findest heraus, wo es freie Lehrstellen gibt:

- auf der Webseite von Unternehmen, die in deinem Wunschberuf ausbilden
- in den Stellenanzeigen der lokalen, regionalen und überregionalen Tageszeitungen
- in Online-Börsen, z. B. unter www.dihk.de/themenfelder/aus-undweiterbildung/lehrstellenboerse, www.jobboerse.arbeitsagentur.de sowie www.zdh.de/bildung/ausbildungsplatz/dusuchst-eine-lehrstelle-oder-einen-praktikumsplatz.html

GAME OVER

Du rufst im Betrieb an, während deine Kumpels im Hintergrund Party machen.

2

Du hast einen AUSBILDUNGSPLATZ gefunden und besorgst dir Infos zu den Betrieben:

- auf der betriebseigenen Webseite
- bei Freunden und Bekannten, die den Betrieb kennen oder dort arbeiten
- telefonisch beim Unternehmen, indem du um Zusendung von Info-Material bittest

GAME OVER

Du schaust ahnungslos und im Schlabberlook mal ganz unverbindlich im Betrieb vorbei.

3

Du hast alle wichtigen Informationen und stellst die BEWERBUNGS-UNTERLAGEN zusammen:

- ein Anschreiben mit persönlicher Anrede „Sehr geehrte/r Frau/Herr Müller“
- einen Lebenslauf mit seriösem Passfoto vom Fotografen
- beglaubigtes Schulzeugnis und Bescheinigungen über Praktika
- es muss deutlich werden, warum du genau der Richtige für die Ausbildungsstelle bist

GAME OVER

Am Papier erkennt man gleich, welche Marmelade du magst.

4

Du bewirbst dich ONLINE oder auf dem POSTWEG:

- im Betrieb nachfragen, welche Form bevorzugt wird
- bei Online-Bewerbungen – die Datei-Größe kontrollieren

GAME OVER

Deine zehn Megabyte-Bewerbungsdatei verstopft den Posteingang deines Wunschbetriebs.

AUFGABE 1

Lies das Bewerbungsspiel aufmerksam durch und schreibe zu jedem Schritt zwei weitere Todsünden auf. Diskutiere sie in der Klasse.

AUFGABE 2

Recherchiere eine Stellenanzeige zum Ausbildungsberuf deiner Wahl und erstelle dazu eine vollständige schriftliche Bewerbungsmappe.

5

GEKLAPPT!**Du wirst eingeladen zum betrieblichen Eignungstest:**

- geprüft werden z. B. dein räumliches Vorstellungsvermögen und dein Allgemeinwissen
 - getestet wird auch deine Fähigkeit, mit Stress umzugehen
- wenn du eine Aufgabe nicht kannst, geh zur nächsten
 - besorge dir gängige Tests im Berufsinformationszentrum deiner örtlichen Arbeitsagentur, in der Stadtbibliothek, in der Buchhandlung oder im Internet
 - übe zu Hause mit der Stoppuhr

GAME OVER

Du bekommst eine Panikattacke und weißt nicht mehr, wie deine Großmutter heißt.

7

Auf folgende Fragen hast du eine**ANTWORT** parat:

- „Stellen Sie sich doch bitte kurz vor!“
 - „Warum haben Sie sich gerade bei uns beworben?“
- „Wo möchten Sie in fünf Jahren stehen?“
 - „Was sind Ihre Stärken und Schwächen?“

6

... oder zum

BEWERBUNGSGESPRÄCH:

- sei ausgeschlafen und pünktlich
- kleide dich branchengemäß
- nimm eine Liste deiner Fragen, Notizblock und Kugelschreiber mit
 - sei offen, interessiert und sachkundig

GAME OVER

Du kommst ganz lässig mit Out-of-bed-Frisur eine Viertelstunde zu spät.

GAME OVER

Du bist unvorbereitet und zehn Minuten zu spät.

8

Außerdem hast du dir ein paar EIGENE FRAGEN

überlegt, z. B.:

- „Welche Bereiche Ihres Unternehmens werde ich während meiner Ausbildung kennenlernen?“
 - „Welche Chancen zur Weiterbildung habe ich bei Ihnen?“

9

BINGO,**du hast die Stelle! Jetzt fehlt nur noch der Ausbildungsvertrag:**

- im Ausbildungsvertrag sind deine Rechte und Pflichten als Azubi geregelt
- alle wichtigen Informationen zu Vertragsinhalten findest du in der Broschüre „Ausbildung und Beruf. Rechte und Pflichten während der Berufsausbildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter www.bmbf.de/pub/ausbildung_und_beruf.pdf
- bei Fragen und Problemen wendest du dich an die Berufsberater der Arbeitsagenturen, die zuständige Industrie- und Handelskammer oder die Handwerkskammer

GAME OVER

Deine erste Frage ist: „Wie viel Urlaub krieg ich?“ Weitere Fragen hast du keine.

AUFGABE 3

Sprich mit einem größeren Betrieb in deiner Nähe und bitte um ein Übungstraining zu dessen betrieblichem Auswahlverfahren.

M+E = Berufe mit Zukunft

iPod, Handy, Plasma-TV, schnelle Autos und große Maschinen: Dich hat neueste Technik schon immer fasziniert? Dann bist du in einem der insgesamt mehr als 50 Ausbildungsberufe in der Metall- und Elektro-Industrie genau richtig!

Was dich in den einzelnen M+E-Berufen erwartet, welche Qualifikationen verlangt werden, wie lange die Ausbildung dauert und wie viel du verdienst, kannst du schnell im Berufe-Kompass auf www.lchhabPower.de nachschauen.



Kraftfahrzeugmechatroniker/-in „Neue Autos haben mich schon als Kind immer fasziniert.“

Was mache ich in diesem Beruf?

Je nach Ausbildungsschwerpunkt bist du zuständig für die Technik in Autos, Lkws, Motorrädern oder Spezialfahrzeugen. Du montierst elektronische Systeme, rüstest Fahrzeuge mit Sonderausstattungen aus, bewertest ihren Zustand und wechselst defekte Teile aus. Du kannst an einer Fertigungsstraße arbeiten und im Team dafür sorgen, dass an einem Tag aus rund 15.000 Einzelteilen ein Pkw entsteht. Du kannst aber auch mit speziellen Mess- und Prüfgeräten den Zustand von Fahrzeugen beurteilen und in einer Werkstatt für die Reparatur und Instandsetzung verantwortlich sein.

Was muss ich mitbringen? Einen Haupt- oder Realschulabschluss, einen sicheren Umgang mit Daten und Zahlen, Interesse an Autos, aber auch Geschick, Sorgfalt und ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen sind für diesen Beruf wichtig.

Dauer der Ausbildung? _____

Wie viel verdiene ich? in der Ausbildung: 681 Euro (alte Bundesländer)/493 Euro (neue Bundesländer); im ersten Berufsjahr: bis zu 2.500 Euro/Monat



Zerspanungmechaniker/-in „Vorsicht: Späne!“

Was mache ich in diesem Beruf?

Du stellst passgenaue Werkstücke für Maschinen, Geräte und Anlagen her. Das machst du durch spanende Verfahren wie Drehen, Fräsen oder Schleifen. Überwiegend arbeitest du mit CNC-Maschinen, das sind computergesteuerte Werkzeugmaschinen, mit denen du Werkstücke mit hoher Genauigkeit herstellen kannst. Du planst anhand technischer Unterlagen die Fertigungsabläufe und stellst die Maschinen für die Produktion ein. Außerdem überwachst du den Fertigungsprozess und sorgst dafür, dass alle erstellten Produkte auf den Millimeter genau richtig sind.

Was muss ich mitbringen?

Dauer der Ausbildung? 3 ½ Jahre

Wie viel verdiene ich? in der Ausbildung: 851 Euro (alte Bundesländer)/827 (neue Bundesländer); im ersten Berufsjahr: bis zu 2.500 Euro/Monat



Industrieelektriker/-in „Ohne Strom läuft gar nichts!“

Was mache ich in diesem Beruf?

Du montierst elektrische Geräte und schließt sie an. Außerdem misst und analysierst du elektrische Systeme und beurteilst ihre Sicherheit. Seit 2009 kannst du für deine Ausbildung in diesem Beruf entscheiden, ob du später Strom-Experte für komplette Produktionsanlagen (Fachrichtung: Betriebstechnik) oder für einzelne Geräte werden möchtest, wie zum Beispiel Überwachungs- und Alarmanlagen, Diagnosegeräte, Empfangs- und Sendeeinrichtungen (Fachrichtung: Geräte und Systeme).

Was muss ich mitbringen? Für die Ausbildung sind der qualifizierte Hauptschulabschluss und Interesse an gewerblich-technischen Fächern nötig. Handwerkliches Geschick wird auch gefordert.

Dauer der Ausbildung? Die Ausbildung dauert nur zwei statt dreieinhalb Jahre und ist für Jugendliche mit eher praktischen Fähigkeiten interessant.

Wie viel verdiene ich?

AUFGABE

Lies dir die drei ausgewählten M+E-Berufsporträts durch und vervollständige die fehlenden Angaben. Erstelle anschließend einen eigenen Steckbrief für den M+E-Beruf, der dich am meisten interessiert, und stelle ihn in der Klasse vor.

Mehr Infos zu den M+E-Jobprofilen findest du auch unter www.planet-beruf.de.

TIPP In der M+E-Ausbildungsbörse www.lchhabPower.de kannst du außerdem nach Ausbildungsplätzen in deiner Region suchen.

Nicht nur Männersache!



Quelle: „Mädchen und Technik - Frauen in der M+E-Industrie“

„Mein technisches Interesse hat sich darin geäußert, dass ich früher schon öfter meinem Vater zu Hause geholfen habe. Die ‚typischen Frauenberufe‘ haben mich nie wirklich interessiert: Ich wollte zum Beispiel nie ein Praktikum in einer Bank, im Kindergarten oder im Büro machen. Mich hat immer gereizt, dass ich in eine Werkstatt konnte. In der Schule war Physik eins meiner Lieblingsfächer. Physik ist irgendwie fassbar, Chemie dagegen ist für mich zu weit weg und mit den ganzen Formeln – das war nie meins. Aber Physik – das hat mich interessiert. Mein Berufsalltag sieht sehr abwechslungsreich aus,

weil ich eben überall bin und nicht nur an einer Stelle. Ich mache viele verschiedene Sachen und dadurch wird die Arbeit auch nicht langweilig. An einem Tag muss zuerst ein Schaltschrank aufgebaut werden, den ich dann zum Beispiel verdrahte. Oder ich schließe Motoren und Sensoren an, messe oder prüfe sie. Denn wenn man irgendetwas aufbaut und wenn es danach doch nicht geht, weil irgendeine Kleinigkeit fehlerhaft ist, muss man ja dann auch den Fehler suchen. Ich freue mich, dass ich den Weg gegangen bin, und ich würde mich heute wieder für diesen Beruf entscheiden.“

Sabine, 18 Jahre

AUFGABE 1

Für welchen Beruf hat sich Sabine entschieden? Kreuze die richtige Antwort an und unterstreiche die entscheidenden Stellen im Text, die für diesen Beruf sprechen.

- Technische Zeichnerin
- Chemielaborantin
- Bürokauffrau
- Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice
- Elektronikerin für Betriebstechnik
- Stukkateurin

AUFGABE 2

Schau dir unter **www.lchhabPower.de** >> **M+E-TV** >> **Frauen in der M+E-Industrie** den kompletten Film „Mädchen und Technik“ an und notiere, welche Möglichkeiten Sabine genutzt hat, um sich über ihren Ausbildungsberuf zu informieren.

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____

AUFGABE 3

Recherchiere weitere Berufe, die als „typische Männerberufe“ gelten, und bereite ein Kurzreferat vor, in dem du deinen Favoriten unter den „Männerberufen“ einer Mitschülerin empfiehlst.



Mehr Infos zum Thema „Mädchen in technischen Berufen“ findest du zum Beispiel unter:

- www.girlsday.de
- www.think-ing.de/mint/projekte/maedchen
- www.bit.ly/MINTrelation

Bist du reif für M+E?

Find es raus auf www.IchhabPower.de

Moderne Technik ist total dein Ding? Den Werkstoff Metall findest du echt cool? Und moderne Hightech-Elektronik hat dich schon immer elektrisiert? Dann nichts wie ran an

einen der über 50 verschiedenen gewerblich-technischen Ausbildungsberufe! Alle Infos, News und spannende Games findest du auf deinem M+E-Portal www.IchhabPower.de.



AUFGABE 1

Nimm dir 10 Minuten Zeit und klicke durch dein M+E-Portal. Kreuze danach an, welche der M+E-Angebote du ohne Registrierung nutzen kannst:

- virtuelles Bewerbungsgespräch
- Ausbildungsplatzbörse
- Videos zu Ausbildungsberufen
- Berufekompass
- Textbausteine für deine Bewerbungsmappe

AUFGABE 2

Welches M+E-Angebot gefällt dir am besten? Stell deinen Favoriten in der Klasse vor.

DEIN WEG: In neun Schritten zu deiner M+E-Ausbildung

Metall, Elektronik, IT oder doch lieber ein kaufmännischer M+E-Beruf? So viele Angebote und dann der ganze Bewerbungstress! Bloß keine Panik: Unter DEIN WEG

geht's in neun Schritten zu deinem M+E-Ausbildungsplatz: Einfach anmelden und durchstarten.



AUFGABE 1

Nimm dir 5 Minuten Zeit und registriere dich unter DEIN WEG. Bearbeite dann in 10 Minuten die drei Aufgaben von Station 1. Das M+E-InfoMobil war noch nicht an deiner Schule? Kein Problem: Dann überspring einfach diese Aufgabe.

AUFGABE 2

Welcher M+E-Beruf passt zu mir? Wo in meiner Nähe finde ich eine gute M+E-Ausbildungsfirma? Wie bewerbe ich mich richtig? DEIN WEG gibt dir auf all diese Fragen eine Antwort. Nimm dir zu Hause Zeit und klicke dich durch die Stationen. Suche drei TOP-Berufe und vergleiche sie mit deinem Profil. Welcher Beruf passt am besten zu dir? Berichte deiner Klasse.

Hast du das Zeug zum M+E-Azubi?

AUFGABE 1

Mit Beispielaufgaben aus verschiedenen Eignungstests kannst du hier einen ersten Check starten und gleichzeitig für den „Ernstfall“ üben. Denn bei vielen Unternehmen sind Eignungs- und Einstufungstests Teil der Bewerbung. In kniffligen Fragen werden dabei wichtige Fähigkeiten für deine Ausbildung getestet, ob du zum Beispiel gut in Mathe

1. Mathematik

Wie viele kleine Quadrate mit den Seitenlängen von 4x4 passen in das große Rechteck mit den Seitenlängen 40x20?

50 Quadrate
800 Quadrate
16 Quadrate

Bearbeitungszeit: _____

2. Praktisches Rechnen

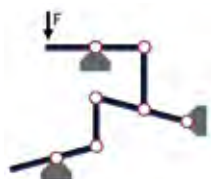
Von zwei Handytarifen kostet pro Minute der Tarif A 30 Cent und der Tarif B 20 Cent. Wie viel kostet ein Gespräch mit Tarif A, wenn es mit Tarif B 40 Cent kostet?

Antwort:

Bearbeitungszeit: _____

3. Mechanik

In welche Richtung wird sich der untere Hebel bewegen, wenn auf den oberen Hebel die Kraft F in der angegebenen Richtung wirkt?



- nach oben
 nach unten

Bearbeitungszeit: _____

4. Logik/Kombination

Eine Zelle verdoppelt sich jeden Tag. Durch die Zellteilung wird ein Raum in 20 Tagen gefüllt. An welchem Tag ist der Raum halb voll?



- am 5. Tag
 am 10. Tag
 am 17. Tag
 am 19. Tag

Bearbeitungszeit: _____

und Deutsch bist, logisch denken und dir Objekte in 3D gut vorstellen kannst. Oft ist es in der Praxis so, dass die Zeit für die einzelnen Aufgaben knapp bemessen ist. Und einen Joker hast du leider auch nicht. Miss daher, wie viel Zeit du für die Bearbeitung der folgenden Aufgaben brauchst. Vergleiche danach, wer in der Klasse die beste Gesamtzeit hat.

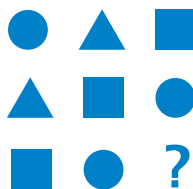
5. Beziehungen übertragen

Finde nach den drei vorgegebenen Wörtern das vierte gesuchte Wort unter den fünf Antwortmöglichkeiten. Glück : Pech = Freude : ?

- Neid Verlust Leid
 Treue Gewinn

Bearbeitungszeit: _____

6. Systematik entdecken



Welches Zeichen folgt als nächstes?



Bearbeitungszeit: _____

7. Zahlenreihen

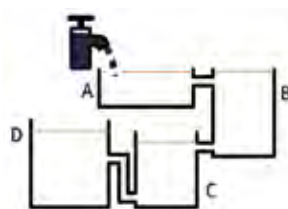
Wie wird die Reihe richtig fortgesetzt: 4, 7, 10, 13, 16, 19, 22 ... ?

- 23 24 25 26

Bearbeitungszeit: _____

8. Optisches erfassen

Welcher Behälter füllt sich zuerst?



- A
 B
 C
 D

Bearbeitungszeit: _____

Gesamtzeit: _____

Interessante Berufseignungstests, -spiele und -quizze, die du auch direkt am Computer lösen kannst, findest du unter www.lchhabPower.de >> Sei aktiv!

TIPP Im großen Leistungstest unter www.ausbildungsoffensive-bayern.de/bet2011/index.php kannst du nicht nur checken, für welchen M+E-Beruf du das meiste Talent hast, sondern dir anschließend auch ein Zertifikat mit den Ergebnissen ausdrucken und es deinen Bewerbungsunterlagen beilegen.

Wer ist hier der Meister?

Mit über 130 Berufen bietet das Handwerk so viele Ausbildungsmöglichkeiten wie kaum ein anderer Wirtschaftsbereich. Der Comedian und Moderator Simon Gosejohann

hat zehn von ihnen ausprobiert und dabei jede Menge Mehl und Späne aufgewirbelt. Vor allem aber hat er viel über das Handwerk gelernt.



AUFGABE 1

Kreuze an, zu welchem Beruf die Beschreibung passt. Überprüfe deine Antwort anhand der Simon-Kurzfilme. Ist dir eine Berufsbezeichnung nicht bekannt, lies nach unter www.handwerk.de/handwerksberufe.html.

Film-Zitat 1: „In meinem Beruf kannst du dich komplett ausspinnen. Du kannst total verrückte Sachen machen und deine Kreativität ausleben. Mein Werk macht die Menschen unsterblich.“

- Fotograf/-in Modist/-in Kürschner/-in

Film-Zitat 2: „In meinem Handwerk stell ich die anderen Leute auf die Beine. Und das ist das, was richtig viel ausmacht: die glücklichen Patienten zu sehen.“

- Chirurgiemechaniker/-in Orthopädiemechaniker/-in Zahntechniker/-in

Film-Zitat 3: „Wenn du gerne mit verschiedenen Materialien arbeitest, mit Holz, Kunststoff oder Metall, und auch Geduld hast, kleinteilige Aufgaben gewissenhaft zu erledigen, bist du richtig in meinem Beruf.“

- Technische/-r Modellbauer/-in Weinküfer/-in Bootsbauer/-in

AUFGABE 2

Sprich mit einem Handwerker aus deinem Umfeld und frage ihn, was für ihn das Besondere an seinem Beruf ist. Verfasse darüber einen kurzen Bericht für deine Klasse.

Finde deinen Traumjob im Handwerk

Die Klassiker Bäcker/-in, Maler/-in oder Friseur/-in kennt jeder. Im Handwerk gibt es aber noch viel mehr zu entdecken. Unter den über 130 Ausbildungen im Hand-

werk sind auch einige weniger bekannte Berufe, z. B. Speiseeishersteller/-in oder Graveur/-in. Einer davon ist auch für dich genau der richtige!

AUFGABE 1

Mach jetzt den Berufe-Check!

- Geh auf die Seite www.handwerk.de/berufe-checker und finde mithilfe des „Berufe-Checkers“ heraus, welche Handwerksberufe zu dir passen.
- Lies die Berufsprofile und entscheide dich für einen Wunschberuf.
- Schreibe in eigenen Worten drei Gründe auf, warum dir dein Wunschberuf gefällt, und stelle ihn deiner Klasse vor.

AUFGABE 2

Mach jetzt den Praxis-Check!

Zwischen Vorstellung und Realität liegen manchmal Welten, auch in Sachen Berufswahl. Überprüfe deine Auswahl deshalb vor Ort in einem Handwerksbetrieb.

- Finde einen Handwerksbetrieb, der Lehrlinge in deinem Wunschberuf ausbildet. Bei der Suche hilft dir deine regionale Handwerkskammer (www.handwerk.de/handwerksberufe/ansprechpartner.html), deine Arbeitsagentur oder ein Blick in die Gelben Seiten. Überlege auch Alternativen, falls du keinen Betrieb in deiner Nähe findest. Die Ausbildungsberater der Handwerkskammern helfen dir dabei.
- Vereinbare einen Besuchstermin und sprich mit einem Azubi über seinen Arbeitsalltag. Notiere vorher einige Fragen, die du ihm stellen willst. Vielleicht ist ja auch eine kurze Betriebsbesichtigung möglich.
- Ziehe persönlich Bilanz und berichte deiner Klasse von deinen Erfahrungen: Entspricht der Berufsalltag deinen Vorstellungen oder gibt es Berufe, die besser zu dir passen?



Soziale Sicherheit für alle

Bereits 1881 wurde die Sozialversicherung in Deutschland eingeführt. Heute sind Arbeitnehmer und ihre Familienangehörigen über die fünf Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung gegen verschiedene Risiken des Lebens abgesichert, wie Krankheit, Arbeitslosigkeit, Betriebsunfall oder das Alter.

Fast 90 Prozent der Bevölkerung sind in der Sozialversicherung versichert, denn für jeden Arbeitnehmer und jeden Auszubildenden gilt Versicherungspflicht.

Die Finanzierung der fünf Sozialversicherungen erfolgt durch Beiträge. Vom Gehalt eines Arbeitnehmers wird ein Prozentsatz, der für jeden Versicherungszweig unterschiedlich hoch ist, vom Bruttogehalt abgezogen und in die Versicherungen eingezahlt. Der Arbeitgeber beteiligt sich an den Beiträgen und zahlt aus seiner Tasche ebenfalls entsprechende Beiträge für seine Mitarbeiter.



AUFGABE 1

Recherchiere im Internet und löse folgende Aufgaben:

- Was versteht man unter dem Solidaritätsprinzip?
- Wie heißen die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung?

.....

Antworten findest du unter

■ www.deutsche-sozialversicherung.de



Brutto gleich netto?

Lena hat den ersten Monat ihrer Ausbildung zur Sozialversicherungsfachangestellten fast geschafft und erhält ihren ersten Lohnzettel. Doch statt der 703 Euro, die im Ausbildungsvertrag stehen, bekommt sie weniger. Der Grund? Von ihrem monatlichen Gehalt gehen Beiträge für die Sozialversicherungen ab.

Knappschaft-Bahn-See

Lohnzettel

Mitarbeiterin: **Lena Berger**

Monat **August 2012**

Gehalt brutto: 703 Euro

Sozialversicherungsbeiträge:

KV-Beitrag % = _____

PV-Beitrag % = _____

RV-Beitrag % = _____

ALV-Betrag % = _____

Gehalt netto: _____

AUFGABE 2

- Erkundige dich, wie hoch der Prozentsatz für jede einzelne Sozialversicherung ist. Berechne anschließend die einzelnen Versicherungsbeiträge, die Lena selbst zahlen muss. Beachte, dass sowohl der Arbeitgeber als auch Lena einen Teil des Prozentsatzes zahlen. Grundsätzlich gilt, dass beide Seiten die Beiträge je zur Hälfte zahlen. Eine Ausnahme besteht bei der Krankenversicherung!

Ausbildung in der Sozialversicherung

Daniela, 19 Jahre, macht eine Ausbildung zur Sozialversicherungsfachangestellten bei der Knappschaft-Bahn-See. Hier erzählt sie euch von ihrer Ausbildung:

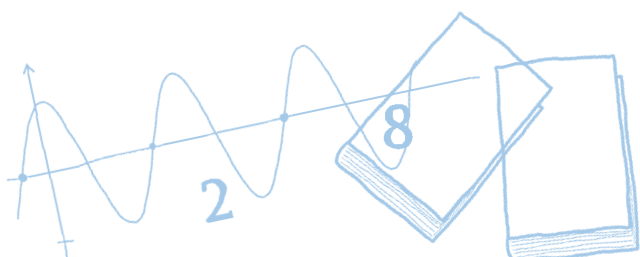
„Vor einem Jahr habe ich mein B. A.-Studium Sozialversicherung begonnen. Über meine Freundin, die Sozialversicherungsfachangestellte – oder kurz Sofa – ist, habe ich das erste Mal überhaupt von Sozialversicherung gehört und dass man dort auch eine Ausbildung machen kann. Ich habe mich im Internet genauer informiert und da ich schon immer was mit privaten Versicherungen machen wollte, habe ich mich dann für diesen Ausbildungsplatz beworben.“

Meine Ausbildung dauert zwei Jahre und ist sehr abwechslungsreich. Ich habe bereits verschiedene Arbeitsbereiche

der Kranken- und Rentenversicherung kennengelernt. Von Anfang an habe ich echte Poststücke, Anträge und Akten der Versicherten bearbeitet und direkten Kundenkontakt. Viel Spaß macht mir dabei die Beratung der Passagiere.

Mein Ausbildungsgehalt ist auch nicht ohne – 703 Euro im Monat im ersten Jahr. Welche Mehrwertsteuer ich darauf zahlen muss, kann ich auf den Cent jetzt selber berechnen.

Nach der Ausbildung habe ich viele Möglichkeiten: Ich kann sowohl im Bereich der Krankenkasse als auch im Bereich der Rentenversicherung als Bearbeiterin eingesetzt werden. Die Knappschaft-Bahn-See bietet da vielfältige Einsatzmöglichkeiten.“



AUFGABE

Daniela sind bei ihrer Erzählung Fehler unterlaufen. Finde die fünf Fehler und ersetze sie durch die richtige Lösung!



Alternativen – oder was du sonst noch machen kannst



Auch wenn es derzeit mehr Ausbildungsplätze als Bewerber gibt, ist die Suche nach dem richtigen nicht immer leicht. Für den Fall, dass es nicht gleich mit deiner Wunschausbildung klappt: Lass dich nicht entmutigen! Es gibt viele Möglichkeiten, ein Wartejahr spannend und sinnvoll zu überbrücken:

1. Weiterqualifizierung in Schule und Betrieb: „Dann lerne ich noch was!“

- schulisches Berufsvorbereitungsjahr
- betriebliche Einstiegsqualifizierung
- weiterführende Schule

2. Freiwilliges Soziales Jahr: „Sinnvoll, ich kann mich orientieren!“

- im sozialen und kulturellen Bereich
- im Sport und in der Politik
- im ökologischen Bereich

3. Auslandsjahr: „Ich schau mal über den Tellerrand!“

- Schüleraustausch
- Au-Pair
- Freiwilligendienst im Ausland

→ 1: Weiter zur Schule

Schulisches Berufsvorbereitungsjahr:

Das schulische Berufsvorbereitungsjahr ist für Jugendliche, die den Hauptschulabschluss nicht geschafft oder keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, aber noch schulpflichtig sind. Dabei kannst du berufspraktische Erfahrungen sammeln, dich orientieren und deinen Hauptschulabschluss nachholen oder verbessern.

Betriebliche Einstiegsqualifizierung:

Jugendlichen, die noch keine Lehrstelle gefunden haben, erleichtert eine betriebliche Einstiegsqualifizierung den Weg in eine geregelte Ausbildung. Sie lernen einen Ausbildungsberuf, einen Betrieb und das

Berufsleben kennen und können danach in eine duale Ausbildung übernommen werden.

Weiterführende Schule: Du kannst weiter zur Schule gehen und den nächsthöheren Bildungsabschluss erwerben. Mit Hauptschulabschluss kannst du an einer Berufsfachschule den Mittleren Bildungsabschluss nachholen. Mit Mittlerem Bildungsabschluss kannst du an einem Berufskolleg die Fachhochschulreife erwerben. Am Beruflichen Gymnasium holst du die Allgemeine Hochschulreife nach.

→ 2: Freiwilliges Soziales Jahr

Ob im Krankenhaus, im Sportverein oder im Museum – während eines Freiwilligen Sozialen Jahres kannst du Einblicke ins Berufsleben gewinnen. Voraussetzung ist, dass du die Vollzeitschulpflicht erfüllst und das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet hast. Weiterer Vorteil: Du bist sozialversichert und verdienst auch etwas Geld. Genaue Informationen findest du bei Wikipedia unter dem Stichwort „FSJ“.

→ 3: Auslandsjahr

Ein Jahr im Ausland ermöglicht dir unvergessliche Erfahrungen: Du lernst eine fremde Kultur, eine neue Sprache und viele neue Menschen kennen. Außer beim Schüleraustausch kannst du gleichzeitig ein wenig Geld verdienen.

Schüleraustausch: Du besuchst für drei bis zwölf Monate eine Schule im Ausland und lebst solange bei einer Gastfamilie. In europäischen Ländern kannst du deinen Aufenthalt vom COMENIUS-Programm der EU fördern lassen. Informationen findest du unter http://ec.europa.eu/education/index_en.htm.

Au-Pair: Du lebst und arbeitest für sechs bis zwölf Monate bei einer Gastfamilie im Ausland. Du hilfst bei der Kinderbetreuung und im Haushalt und lernst ganz nebenbei Kultur und Sprache deines Gastlandes kennen. Detaillierte Informationen findest du bei Wikipedia unter dem Stichwort „Au-Pair“.

Freiwilligendienst: Du engagierst dich im Ausland und arbeitest in sozialen, kulturellen oder in Bildungseinrichtungen. Das „Weltwärts“-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vermittelt z. B. Projekt-Aufenthalte zwischen 6 und 24 Monaten in Entwicklungsländern. Es richtet sich an alle 18- bis 28-Jährigen mit Interesse an entwicklungspolitischen Themengebieten. Weitere Informationen unter: www.weltwaerts.de

AUFGABE 1

Lies die Alternativen, informiere dich weiter im Internet und entscheide dich für eine Möglichkeit, wie du im Falle eines Falles ein Wartejahr sinnvoll überbrücken kannst.

AUFGABE 2

Erstelle ein Dossier mit Informationen zu deiner ausgewählten Alternative und notiere mindestens drei Schritte, die nötig sind, um sie in die Tat umzusetzen.

Lösungen zu den Arbeitsblättern

Arbeitsblatt 4

Kraftfahrzeugmechatroniker/-in: 3 ½ Jahre
Zerspanungsmechaniker/-in:
Du solltest einen Real- oder Hauptschulabschluss haben, sicher mit Zahlen umgehen und dir gut Dinge räumlich vorstellen können. PC-Kenntnisse, Interesse an Technik, feinmotorisches Geschick und Konzentrationsfähigkeit sind ebenfalls vom Vorteil für diesen Beruf.

Industrieelektriker/-in: erstes Ausbildungsjahr: 735 bis 818 Euro; zweites Ausbildungsjahr: 800 bis 843 Euro; erstes Berufsjahr: 2.100 Euro/Monat

Arbeitsblatt 5

Aufgabe 1: Elektronikerin für Betriebstechnik

Aufgabe 2: Internet, InfoMobil, Praktika, Unterricht Arbeitslehre

Arbeitsblatt 6

virtuelles Bewerbungsgespräch, Ausbildungsplatzbörse, Videos zu Ausbildungsberufen, Berufekompass

Arbeitsblatt 7

Lösung 1: 50 Quadrate

Lösung 2: 60 Cent

Lösung 3: nach unten

Lösung 4: am 19. Tag

Lösung 5: Leid

Lösung 6: das Dreieck

Lösung 7: 25

Lösung 8: C

Arbeitsblatt 8

Aufgabe 1:

Filmzitat 1: Fotograf/-in

Filmzitat 2: Orthopädiemechaniker/-in

Filmzitat 3: Bootsbauer/-in

Arbeitsblatt 10

Aufgabe 1:

Solidaritätsprinzip: „Einer für alle, alle für einen“ – Jeder Versicherte ist umfassend abgesichert – unabhängig davon, wie viel er an Beiträgen bezahlt. Die Risiken werden von allen Versicherten gemeinsam getragen, sodass zwischen Alten und Jungen, Kranken und Gesunden, Gering- und Besserverdienenden sowie zwischen Familien und Singles ein Ausgleich geschaffen wird.

Träger der gesetzlichen Rentenversicherung:

Deutsche Rentenversicherung (DRV) Bund, DRV Baden-Württemberg, DRV Bayern Süd, DRV Berlin-Brandenburg, DRV Braunschweig-Hannover, DRV Hessen, DRV Knappschaft-Bahn-See, DRV Mitteldeutschland, DRV Nord, DRV Nordbayern, DRV Oldenburg-Bremen, DRV Rheinland, DRV Rheinland-Pfalz, DRV Saarland, DRV Schwaben, DRV Westfalen

Aufgabe 2:

Gehalt brutto:		703,00 Euro
KV-Beitrag:	8,20 %	= 57,65 Euro
PV-Beitrag:	0,975 %	= 6,85 Euro
RV-Beitrag:	9,80 %	= 68,89 Euro
ALV-Beitrag:	1,50 %	= 10,55 Euro
Gehalt netto:		= 559,06 Euro

Arbeitsblatt 11

- 1) mein B.-A.-Studium Sozialversicherung begonnen → Ausbildung zur Sofa
- 2) was mit privaten Versicherungen machen → gesetzliche Versicherungen
- 3) Ausbildung dauert zwei Jahre → drei Jahre
- 4) Beratung der Passagiere → Versicherten
- 5) welche Mehrwertsteuer ich zahlen muss → Sozialversicherungsbeiträge

Linktipps

■ www.arbeitsagentur.de

■ www.bibb.de

Portal des Bundesinstituts für Berufsbildung

■ www.bildungsketten.de

Bundesweite Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, die Jugendliche dabei unterstützt, ihren Schulabschluss zu schaffen, einen Ausbildungsplatz zu finden und den Berufsabschluss zu erreichen

■ www.bmwi.de

Webseite des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie mit Informationen zu dualen Ausbildungsberufen und den dazugehörigen Ausbildungsverordnungen

■ www.handwerk.de

Portal mit Informationen rund ums Handwerk, Simon-Filmen, Berufe-Checker und ausführlichen Profilen aller handwerklichen Ausbildungsberufe sowie Kontaktdaten der Ansprechpartner nach Regionen und Branchen geordnet

■ www.lchhabPower.de

Jugendportal zum Thema Technik und technische Ausbildungsberufe

■ www.me-vermitteln.de

Interaktive Kommunikationsplattform der Metall- und Elektro-Industrie zur Berufsorientierung in Schulen und Unternehmen mit zahlreichen kostenlosen Angeboten für den Unterricht

■ www.planet-beruf.de

Internetportal der Bundesagentur für Arbeit für Jugendliche, Lehrkräfte und Eltern mit Informationen und interaktiven Medienangeboten zu allen Themen rund um Berufswahl, Bewerbung und Ausbildung

■ www.praktisch-unschlagbar.de

Informationsoffensive „Berufliche Bildung – praktisch unschlagbar“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Auf der Seite www.zeitbild.de/ berufschancen finden Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler noch mehr Informationen rund ums Thema Berufsstart, Ausbildung und Bewerbung sowie das Zeitbild WISSEN „Berufschancen“ zum Download.

Impressum

Zeitbild WISSEN „Berufschancen“, herausgegeben von der Zeitbild Verlag und Agentur für Kommunikation GmbH, München • Gesamtherstellung: Zeitbild Verlag, München, www.zeitbild.de, Januar 2012 • Verantwortlich für den Inhalt: Bernd Woischnik • Redaktion und Text: Bettina Fichtner, Christina Georgieva, Katja Haase • Gestaltung: setz it. Richert GmbH • Druck: Druck Center Meckenheim GmbH • Printed in Germany • Bildnachweis (von links oben nach rechts unten): Titel: iStockphoto; S. 2: Ullrich Sorbe, ZDH, iStockphoto; S. 3: REGIERUNGonline/Chaperon; S. 5/6: iStockphoto; S. 7: picture alliance/imagestate/HIP, Bundesverband Druck und Medien e.V.; S. 8/9: Ullrich Sorbe; S. 10: IW Medien, Ullrich Sorbe; S. 11: IW Medien; S. 12: 3 x ZDH/Butzmann, ZDH; S. 13: ZDH; S.14: ZDH, iStockphoto; S. 15: iStockphoto, ZDH; S. 16: iStockphoto; S. 17: fotolia, KBS, iStockphoto; S. 22: Ullrich Sorbe; S. 24: IW Medien; S. 26: ZDH; S. 27: ZDH, ZDH/Mayr (Simon); S. 29: iStockphoto; S. 30: iStockphoto

Wir erklären im Hinblick auf die im Zeitbild WISSEN „Berufschancen“ genannten Links, dass wir keinerlei Einfluss auf Gestaltung und Inhalt der Seiten haben und uns diese nicht zu eigen machen.

Hinweis: Im Interesse der besseren Lesbarkeit wird im Text manchmal nur die männliche Wortform verwendet. Selbstverständlich sind damit sowohl männliche als auch weibliche Personen gemeint.

Kostenlose Bestellung

Unter allen
Einsendungen
verlosen wir bis zum
31.05.2012 insgesamt
200 **Handelsblatt**
Halbjahres-
Abonnements*

Bestellschein kopieren und senden an:

Zeitbild Verlag und Agentur für Kommunikation GmbH
Reichenbachstraße 1
80469 München

E-Mail: bestellung@zeitbild.de

Fax: (089) 26 82 79

Hiermit bestelle ich kostenlos und portofrei:

Zeitbild WISSEN „Berufschancen“ _____ Exemplare (max. 6)

→ Kostenloser Download unter www.zeitbild.de/berufschancen

Schule _____

Straße _____

Vor- und Nachname _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Unterrichtsfächer _____

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Das Zeitbild WISSEN „Berufschancen“ eignet sich als Unterrichtsmaterial:

sehr gut gut weniger gut

Werden Sie das vorliegende Zeitbild WISSEN einsetzen?

ja, einmal ja, zwei- bis dreimal ja, viermal und öfters nein, bestimmt nicht

Kritik und Anregungen:

*Die Adressen der Gewinner werden zu diesem Zweck an das „Handelsblatt“ übermittelt.